

DIE „AUSTER“ WURDE ZUR PERLE

Foto: Furgler



Baudirektor DI Mag. Bertram Werle
Stadt Graz

Eines vorweg: Die zweitgrößte Stadt Österreichs braucht ein Bad. In Eggenberg steht eines – seit Jahrzehnten. Doch der Zahn der Zeit hatte dem alten Bad Eggenberg bereits zugesetzt, und zwar derart heftig, dass sich eine Sanierung unter Beachtung der Lebenszykluskosten im Vergleich zu einem völligen Neubau als deutlich unterlegen erwies. Dies umso mehr, als sich durch die Errichtung des einzigen für internationale Wettkämpfe tauglichen Sporthallenbades mit 50-Meter-Becken im Süden Österreichs auch Förderungen durch Bund und Land an Land ziehen ließen. Natürlich spielte der Stadt Graz dabei in die Karten, dass die Republik Österreich Interesse an einer derartigen Sportstätte im Süden des Bundesgebietes hatte. Die „Feuertaufe“ im Wasser erfolgte kürzlich in Form der österreichischen Schwimmmeisterschaften – und sie gelang: SportlerInnen und Fans zeigten sich gleichermaßen begeistert vom Ambiente und den sportlichen Rahmenbedingungen.

Freilich war es ein langer Weg von den ersten Überlegungen bis zur Vollendung des Sport- und Wellnessbades, das mittlerweile offiziell „Auster“ benannt wurde und sich in jeglicher Hinsicht als Perle präsentiert. Von der Ausschreibung des EU-weiten, zweistufigen Architekturwettbewerbs, der bei 148 Einreichungen mit einem einstimmigen Ergebnis zugunsten des österreichischen Büros Fasch & Fuchs ZT-Gesellschafter mbH endete, über das ausgeklügelte, nachhaltige Energiekonzept bis hin zur funktionellen und optischen Gestaltung stimmt hier alles. Das neue Bad ist gut situiert im Stadtraum, es schmiegt sich städtebaulich in die Umgebung, ist in der äußeren Erscheinung elegant und zurückhaltend, offenbart seine beeindruckende innere Größe aber sofort nach dem Eintreten, wenn man sich scheinbar schwebend in mittlerer Höhe der Gesamtkonstruktion wiederfindet. Die offene Konstruktion ermöglicht aus dem Inneren einen herrlichen Blick über die äußere Umgebung, der über das großzügige Freige-lände des Bades mit einem weiteren 50-Meter-Becken samt Sprunganlage und vielfältigem Bewegungs- und Erholungsbereich bis hin zum kürzlich ins Grazer Weltkulturerbe aufgenommenen Schloss Eggenberg und der Bergwelt im Westen der Stadt reicht. Innen genießt

man dank der ausgeklügelten Tieflage des Schwimmbeckens dennoch die für ein Bad nötige Diskretion und Intimität. Der angeschlossene Wellnessbereich sorgt dafür, dass wirklich alle Erwartungen der Gäste an eine moderne Sport- und Freizeitstätte mehr als erfüllt werden. Zudem überzeugen die ausgewählten Materialien, die wie die Architektur der „Auster“ modern und dennoch zweckmäßig sind. Ein spannendes Farbkonzept und spezielle Lichteffekte vertiefen das sinnliche Erlebnis für die BenutzerInnen.

Sportlich ist man nicht erst seit der erfolgreichen Durchführung der österreichischen Schwimmmeisterschaften vor wenigen Monaten voll des Lobes für das neue Bad: Nachdem seit Jahrzehnten hoffnungsvolle Talente in Ermangelung professioneller Trainingsmöglichkeiten in andere Bundesländer hatten auswandern müssen, finden SchwimmerInnen und auch die WasserspringerInnen jetzt perfekte Bedingungen vor. Die steirischen Talente dankten es bei den Meisterschaften bereits mit einer Vielzahl an Titeln und Top-Platzierungen. Wie sehr auch auf die Funktionalität des Sportbereichs geachtet wurde, zeigt eine technische Besonderheit, wie sie in ganz Österreich kein zweites Mal zu finden ist: Eine verschiebbare Startbrücke lässt es zu, dass das Sportbecken nicht nur für zehn 50-Meter-Bahnen genutzt, sondern für Training oder Veranstaltungen auch in zwei beliebig große Teilbereiche separiert werden kann.

Dass angesichts derart weitreichender Überlegungen auch ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Energiekonzept umgesetzt wurde, rundet den gelungenen Bau ab: Um nur einige Highlights zu nennen, verfügt die „Auster“ über eine Energierückgewinnung aus dem Abwasser, eine Luftkollektoranlage zur Vorkonditionierung der Raumluft, Sonnenkollektoren und Fotovoltaik – und sogar eine Wärmerückgewinnung aus der Küchenabluft sorgt dafür, dass möglichst keine nutzbare Energie verloren geht.

All die erwähnten Punkte zeigen: Die Herausforderung, das alte Eggenberger Bad wiederzubeleben, war riesig. Das Ergebnis beweist: Die Übung ist auf allen Ebenen gelungen!

Sport- und Wellnessbad Eggenberg,

BAUHERR/NUTZER

Holding Graz Freizeit, Freizeit Graz GmbH, 8010 Graz

GENERALPLANUNG

fasch&fuchs.architekten, 1060 Wien

Projektleitung: Fred Hofbauer

Team: Günter Bösch, Regina Gschwendtner, Jürgen Hierl, Joshua H. Kunicki, Torsten Künzler, Andreas Laimer, Uta Lammers, Bianca Mann, Thomas Mennel, Constanze Menke, Reinhard Muxel, Martin Ornetzeder, Julia Preschern, Claudia Rohrweck, Stefanie Schwertassek, Philipp Träxler, Lucie Vencelidesová, Heike Weichselbaumer, Erwin Winkler, Martina Ziesel, Christoph Zobel

KONSULENTEN

Statik: Werkraum Wien, Projektleitung; Jan Umlauf

HKLS: Die Haustechniker, Jennersdorf

Bauphysik: Walter Prause, Wien

Lichtplanung: Thomas Hamann, Wien

Landschaftsplanung: idealice, Wien

FOTOS

Angelo Kaunat Architektur + Fotografie, Graz – Salzburg – München

PROJEKTVERLAUF

Wettbewerb der Stadtbaudirektion im Februar 2008, 1. Preis siehe wettbewerbe 267/268, Feb./März 2008

Planungsbeginn 2008

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2011

PROJEKTDATEN

Grundstücksfläche 46.436 m²

Bebaute Fläche 9.724 m²

Nutzfläche 9.056 m² (inkl. Freibad)

Umbauter Raum 83.195 m³ (inkl. Freibad)

Baukosten € 33,4 Mio.

Kosten pro m² € 2.450,- (Kostenbereich 2-5/m² NGF)

Graz, Steiermark



Haupteingangsbereich mit Fassade Georgigasse

DIE SCHWIMMENDE AUSTER

Das alte Hallen- und Freibad Graz-Eggenberg wurde 1971-74 nach Entwürfen der auf Bäderbauten spezialisierten steirischen Architektin Herta Rottleuthner-Frauneder, der ersten Absolventin der Grazer Architekturfakultät, gebaut. Wie viele Bäder der 1960 und 1970er Jahre war auch Rottleuthner-Frauneders Anlage energetisch und technisch in die Jahre gekommen. Schließlich wurde 2007 ein offener EU-weiter Wettbewerb für einen Neubau der großzügigen Anlage ausgeschrieben, an dem sich rund 60 Büros beteiligten.

Mit fasch&fuchs. trug ein Büro den Sieg davon, dessen eine Hälfte, Hemma Fasch, das Bad, das sie in ihrer Jugend oft besuchte, gut kannte, was der Planung sicher zu Gute kam. Das Konzept von fasch&fuchs. sah einen bumerangartig abgewinkelten Baukörper vor, der nahe an die das Grundstück an zwei Seiten begrenzenden Straßen gerückt ist. Ein gemeinsames Foyer mit blau verglastem Windfang und einem orange hinterleuchteten Info- und Kassenspult erschließt rechts das Sportbad mit 50-Meter-Wettkampfbecken und Tribünen, links den Wellnessbereich mit mehreren Innen- und Außenbecken und geradeaus den großzügigen Freibadbereich, dessen Freiräume mit Rosen, Bambus und niedrigen Hecken die Landschaftsarchitektin Alice Größinger und ihr Büro idealice gestalteten. Hier sind mit dem

50-Meter-Außenbecken, Kinderbecken und Rutsche Reste des alten Bades erhalten geblieben.

Leitbild des Entwurfskonzepts, das dem Bad schlussendlich auch seinen neuen Namen gab, war eine leicht geöffnete, innen irisierende, glänzende Auster. Die Linie des Daches folgt demgemäß den unterschiedlichen Funktionen des Baukörpers. Vom flachen Kleinkinderbecken schwingt es über den zweigeschoßigen Foyerbereich, der die Büroräume mit Ausblicken auf Freifläche und Schwimmhalle und ein Physiotherapie-Zentrum sowie eine VIP-Lounge für Wettkämpfe aufnimmt, hinauf und wieder hinunter bis zur intimen finnischen Sauna.

Eine Stahlfachwerk-Konstruktion trägt das Dach, dessen Sekundärstruktur weiß lasiertes Holz bildet. Darunter sind im Sportbad aus Brandschutz- und akustischen Gründen über Alurahmen gespannte weiße Textil-Segel gespannt, deren Rhythmus dem der Bahnen des Schwimmbeckens folgt und dem gesamten Raum eine spezifische asymmetrische Rautenstruktur gibt. Großzügige Verglasungen geben den Blick einerseits nach Westen zum Freigelände und Schloss Eggenberg, andererseits aber auch zur Straße frei, so dass sich die Fußgänger draußen parallel zu den auf der Empore und zu den über eine Brücke erschlossenen Sprungtürmen gehenden Schwimmern bewegen. Tageslicht erreicht

fasch&fuchs.architekten

1060 Wien



Sporthallenbad mit Blick Richtung Eingangshalle



- 1 Sportbad
- 2 Foyer / Verwaltung
- 3 Wellness
- 4 Wellnessgarten
- 5 Freibad

Lageplan

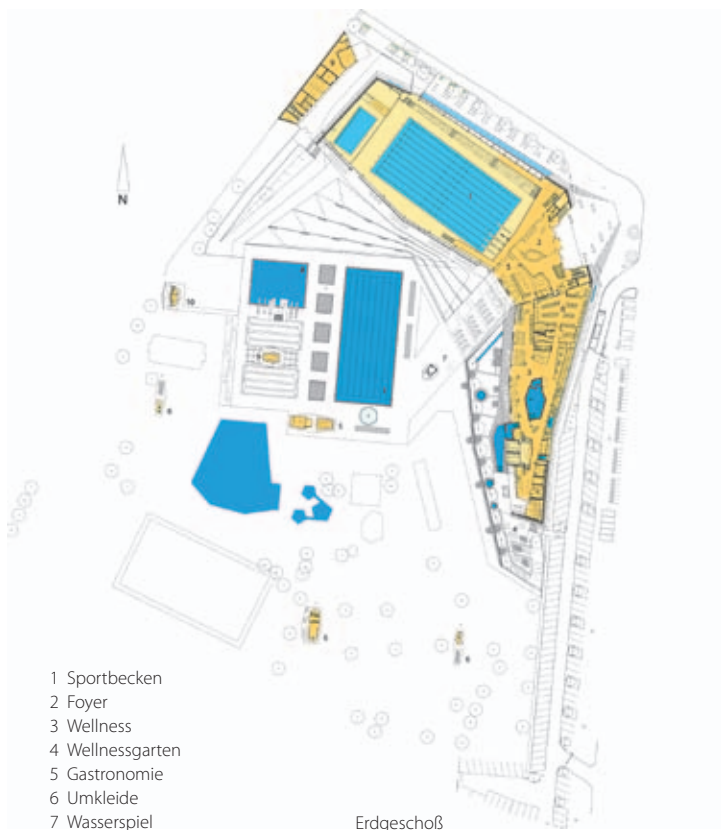
über Oberlichtbänder auch die Sportlerumkleiden im Untergeschoß, die wie die großzügigen Umkleidebereiche für Einzelbesucher einer klaren Farb- und Materialregie folgen. Ein grafisches Leitbild mit Kreis- und Motiven in verschiedenen, erfrischendes kühles Wasser assoziierenden hellen Grün- und Blautönen ergänzt die stumpfwinklige Kantigkeit der durch Sichtbeton und Glas geprägten Architektur.

In den auf rund 180 Besucher angelegten Wellnessbereich mit diversen Saunen, Tepidarien, Dampfbädern, Sprudel- und Schwimmbecken kommt Tageslicht aus verschiedenen Höhen und Richtungen. Selbst die Saunen bieten Ausblicke ins Freie. Abwechslungsreiche Wegeführungen und Raumbildungen auf verschiedenen Ebenen von offen bis geschützt und teils als Terrassen oder Emporen ausgebildete Ruhebereiche, in denen Leselampen ein Zeitverbringen nach eigenem Ermessen ermöglichen, prägen diesen Teil des Bades. Die Möblierung reicht von amorphen, mobilen Sitzsäcken bis zu klassischen Liegen nach Entwürfen von Max Bill. Schieferähnliche anthrazitgraue Bodenfliesen und irrisierendes Glasmosaik geben dem Komplex zusammen mit einem auf Wochentag und Tageszeit abgestimmten Lichtkonzept von Thomas Hamann eine warme Stimmung. Grundtöne der sorgfältigen Licht- und Farbregie sind Orange, Grau und Blau, ergänzt durch Violett im Restaurantbereich, in dem die Gestaltungsfreiheit der Architekten bis zu Details wie den grafischen Mustern der Tischplatten ging.

Iris Meder



Haupteingangsbereich



Sportlertgarderoben





Sporthallenbad mit Blick Richtung Lehrschwimmbecken



Eingangshalle mit Ausblick in das Sporthallenbad



Wellnessbad mit Salzraum



Wellnessbad mit Blick auf die Wellnessrestauration